

Hans Wolff, geb. 20. Juli 1895 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Schwertfegerstraße 14/15, Kaufmann, 11. November 1938 verhaftet, Polizeigefängnis Magdeburg; „Schutzhaft“ bis 17. November 1938, 1939 Flucht nach Belgien, Internierungslager St. Cyprien, später Gurs, schließlich am 1. September 1942 nach Drancy, von dort am 4. September 1942 nach Auschwitz deportiert, dort ermordet

Was wissen wir von ihm?

Hans Wolff wächst in einer begüterten Familie in Magdeburg auf. Der Vater, Berthold Wolff, lässt sich mit der Ehefrau Bertha, geb. Holländer, und dem 1887 geborenen ältesten Sohn Artur in Magdeburg als Auktionator und Besitzer einer Herrengarderoben- und Schuhwarenhandlung in der Schwertfegerstraße 14 nieder. Bald nach der Geburt des zweiten Sohnes 1895 erwirbt er das Nachbarhaus Nr. 15 und lässt es ausbauen.

Hans Wolff beginnt nach dem Besuch der Volksschule eine kaufmännische Lehre in der Fa. Hamlet in Oschersleben, bevor er – wie der Bruder – im 1. Weltkrieg Soldat wird. Ein schwerer Schicksalsschlag trifft die Familie während des Krieges, denn während Hans, an Kampfhandlungen in Frankreich beteiligt, den Krieg übersteht, wird der ältere Bruder am 21. Juni 1917 dessen Opfer.

Hans Wolff tritt, 23-jährig, in das väterliche Geschäft ein. Am 7. Dezember 1922 heiraten Hans Wolff und die aus Groß Salze stammende Rosa Sachs (geb. 9. Januar 1896), deren Vater in Bad Salzelmen ein angesehenes Viehhändler ist. Die Mitgift, 80.000 Goldmark, werden in das Geschäft der Wolffs investiert, Hans Wolff wird 1923 Mitinhaber des väterlichen Geschäfts. Am 8. August 1924 wird der (nach dem verstorbenen Bruder benannte) Sohn Heinz Arthur geboren, bevor die Familie einen weiteren Schicksalsschlag hinnehmen muss: Bertha Wolff stirbt am 18. Februar 1925, gerade einmal 60 Jahre alt. Danach zieht der Vater in den 1. Stock des Hauses in der Schwertfegerstraße 14. Bald steht der Familie von Hans und Rosa Wolff erneut Nachwuchs in Haus: Am 18. November 1928 wird die Tochter Hanna Berta geboren (ihr Zweitname ist der der Großmutter).

Das Geschäft der Wolffs, dessen Alleininhaber Hans Wolff ab 1930 wird, prosperiert, in den Jahren 1930 bis 1933 verfügt man über ein Jahreseinkommen von 250.000 bis 270.000 Reichsmark. Die Kunden, Arbeiter, untere und mittlere Beamte, Landleute aus der Umgebung, schätzten das Angebot des Geschäfts in der Schwertfegerstraße mit seinen vier Schaufenstern. Die Familie kann sich einiges leisten, zum Haushalt (die Familie wohnt im 3. Stock der Schwertfegerstraße in einer Wohnung mit fünf Zimmern und Nebengelass) gehört ein Pkw Modell 37 Ford V/8 (wie der Sohn Heinz Arthur stolz berichtet) und ein Motorboot in Katerbow (bei Havelberg). Die Tochter Hanna erinnert sich, dass sie - damit unterwegs - unter den Elbbrücken immer riefen: „Wie spät ist es in Machteburch?“ und auf das Echo „Achte durch!“ warteten.

Das Naziregime trifft die Familie mit aller Härte, wenngleich Hans Wolff das Geschäft als Kriegsteilnehmer noch bis 1938 weiterführen kann. Dann aber wird er zum Verkauf gezwungen. Der aus Schneidemühl stammende Robert Grups schreibt am 3. Juni 1938 an den Regierungspräsidenten: „Mein Antrag auf Fortführung des Schuhwarengeschäftes von Berthold Wolff, Inhaber Hans Wolff, Schwertfegerstr. 14/15 wurde vom Oberbürgermeister genehmigt.“ Bald darauf muss Hans Wolff seinen Vater Berthold Wolf, der am 25. Juni 1938 stirbt, auf dem Israelitischen Friedhof am Fermersleber Weg zu Grabe tragen.

Die Familie muss nun umziehen. In der Otto-von-Guericke-Str. 45, im Haus des Rechtsanwalts Max Abraham, bezieht sie eine große Wohnung – vorübergehend, denn man ist zur Emigration entschlossen. Der Sohn wird schon in Schweden in Obhut gegeben, die Tochter in Holland, da wird Hans Wolff am 11. November 1938 im Magdeburger Polizeigefängnis in „Schutzhaft“ genommen. Er kommt nach einer Woche frei und versucht eilends, Teile des Vermögens in Sicherheit zu bringen, vergeblich. Anfang 1939 flüchten die Eltern unter Zurücklassung der gesamten Habe nach Belgien, sehr zum Kummer besonders von Rosa Wolff, die ihre inzwischen erblindete Mutter und ihre Schwester zurücklassen muss. Hedwig Sachs, geb. Sachs, wird mit 76 Jahren 1942 in Theresienstadt, Bertha Sachs (geb. 1893) in Auschwitz ermordet.

Im Juli 1939 werden Konten und Depots der Familie (mit einem Wert von gut 40.000 Reichsmark) mit Pfändungsbeschluss durch das Amtsgericht eingezogen, Rosa und Hans Wolff, nun wieder mit der Tochter vereint, am 20. Juni 1940 ausgebürgert. Da sind sie allerdings schon von Belgien ins französische St. Cyprien deportiert worden, in ein hoffnungslos überfülltes Internierungslager. Hans Wolff flieht aus dem Lager, wird im Mai 1942 erneut verhaftet und ins Lager Gurs bas Pyrénées gesteckt. Von dort erreicht den Sohn, inzwischen im Moshav von Kinneret in Palästina, eine letzte Nachricht des Vaters: „Ich verreise mit unbestimmtem Ziel, weiss nicht wann neue Adresse angebe bleibe munter.“ Ein weiterer Satz wird von der Zensur gestrichen.

Hans Wolff wird am 1. September 1942 nach Drancy und von dort am 4. September 1942 nach Auschwitz abtransportiert, wo er nach Angaben der Tochter am gleichen Tage ins Gas geschickt wird.

Rosa und Hanna Wolff können sich – wie der Sohn Heinz Arthur – retten. Beide gelangen von Gurs, anderen Lagern und verschiedenen Orten in Südfrankreich, später mit dem Zug nach Paris und von Bordeaux mit der „Formose“ nach Brasilien, wo sie am 21. September 1946 ankommen.

Informationsstand Oktober 2020

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg, Landeshauptarchiv Magdeburg, Standesamtsarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Niedersächsisches Landesarchiv, Entschädigungsakte Hans Wolff (Nds. 110 W Acc. 31199 Nr. 221861); Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.